

Die deutsche Nachrichten Wochenschrift für das Deutschtum Litauens für Litauen

Vytauto Universit. Evang. Teolog. Fak. Bibliotekai, Kaunas.

Ercheint wöchentlich einmal, Ercheinungstag Sonnabend. ... Preis: 1 Lit. ...

Folge 20

Kaunas, Sonnabend, den 20. Mai 1939

Jahrgang 9

Großdeutschland - Vorbild für die Minderheitenbehandlung

Reichsinnenminister Dr. Frick gibt im Mai-Heft der „Deutsch-französischen Monatshefte“ eine ausführliche Darstellung der fremdbörslichen Minderheiten in Großdeutschland.

Für den Schulunterricht der Kinder von Polen in polnischer Sprache sei allein die Erklärung der Eltern bestimmend, ohne jede Prüfung durch die Behörden.

Nachbarschaftsfeier in Libau

Die Libauer Zeitung vom 8. Mai berichtet:

Der geistliche Sonntag war ein froher und bedeutungsvoller Tag im Leben unserer deutschen Nachbarschaften. In einem altbewährten deutschen Hause haben die Nachbarschaften jetzt ein eigenes Heim gefunden.

Schon lange hatte bei der Führung der Nachbarschaften der Wunsch nach einem eigenen Heim bestanden, das der Arbeit und auch den Veranstaltungen ein rechtes Zuhause bieten konnte.

Mit stolzer Freude konnten gestern nachmittag die Nachbarschaften ihre Gäste in den mit Frühlingblumen geschmückten und von einem goldenen Sonnenschein durchleuchteten Zimmern empfangen.

Dann ergriff der Gebietsleiter der Nachbarschaften, Pastor M. v. Bordenius das Wort zu einer Ansprache, der er den 43. Psalm zugrunde legte.

sechs öffentliche Volksschulen, 56 private Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache. Dort werden 1239 Schüler in 65 Klassen unterrichtet.

Zur Pflege des kulturellen Lebens der polnischen Minderheit im Reich bestehen etwa 1400 Vereine, die zusammengefaßt sind in der Liga der Polen in Deutschland.

den Räumen geleistet werden soll. Nach der eigentlichen Beize und dem Gebet wurde dann von allen Anwesenden „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen.

Pastor Osling-Fehre - Riga überbrachte dann die Grüße des Präsesidenten der Volksgemeinschaft, sowie der Leitung der Nachbarschaften und die besten Wünsche für das neue Heim und eine aufbauende, erfolgreiche Arbeit der hiesigen Nachbarschaften.

Einige Stunden froher, zwangloser Geselligkeit bei Gesang und fröhlicher Unterhaltung, aber auch bei erstem und anregendem Gedankenaustrausch vereinten dann noch Gastgeber und Gäste.

Der eigentlichen Einweihungsfeier des Nachbarschaftsheimes ging noch eine etwa zweistündige Amtswalterversammlung voraus, in der Pastor Osling-

Beramlungs- und Uniformverbot in Lettland

Die lettlandsche Regierung hat ein allgemeines Beramlungs- und Uniformverbot erlassen. Darunter fällt auch das Tragen welcher Strümpfe, Kletterwesten und Windjacken.

Ukraiener verlangen Autonomie

Die Ukrainer stellen auf einer Tagung erneut die Forderung nach Auto-

nomie. Diese Forderung wird von den Lettlandern als grundsätzliche Proklamtion angesehen.

Untergeordnete Dienststellen im Widerpruch zu Erklärungen ihrer Regierung

Das Schulwesen der 600jährigen deutschen Volksgemeinschaft in Lettland ...

Die lettlandsche Regierung hat ein allgemeines Beramlungs- und Uniformverbot erlassen.

Ukraiener verlangen Autonomie. Die Ukrainer stellen auf einer Tagung erneut die Forderung nach Autonomie.

Die lettlandsche Regierung hat ein allgemeines Beramlungs- und Uniformverbot erlassen.

Ukraiener verlangen Autonomie. Die Ukrainer stellen auf einer Tagung erneut die Forderung nach Autonomie.

Das Schulwesen der 600jährigen deutschen Volksgemeinschaft in Lettland ...

Nur der ist zur Kritik berechtigt, der eine Aufgabe besser lösen kann.

Die Bedeutung des Pfingstfestes für unsere Volksgemeinschaft

Die Kraft einer Bewegung findet in der Gestaltung von Festen ihren Ausdruck. Wohin wir heute auch blicken mögen, es sind immer wieder Feste, die Städte, Landschaften und ganze Völker aufhorchen lassen und sie in ihren Bann schlagen.

Die Aufgabe eines solchen Volkstfestes ist nun nicht nur die Stärkung des Gemeinschaftsgebührens innerhalb der veranstaltenden Initianten selber, sondern seine Aufgabe ist es auch, diese Initianten nach außen hin zu vertreten.

Unsere Volksgruppe hat sich im Laufe von zwei Jahren aus ihrem Dornröschenschlaf gewissermaßen erhoben.

Die Kreisfeste geben den deutschen eines Kreises die ausgezeichnete Gelegenheit untereinander, sowie mit ihren Amtswaltern und ihrem Kreisleiter wirklich bekannt zu werden.

Die lettlandsche Regierung hat ein allgemeines Beramlungs- und Uniformverbot erlassen.

Ukraiener verlangen Autonomie. Die Ukrainer stellen auf einer Tagung erneut die Forderung nach Autonomie.



# Politische Umschau

## Litauen

**Das litauische Kontordat und die Kardinalfrage.** Dieser Tage hat der litauische Außenminister Litwinski dem Geschäftsträger des Vatikan, Mons. Burzio, einen Entwurf eines neuen Kontordats überreicht. Dieser Entwurf ist nach längeren Besprechungen zwischen den Vertretern der litauischen Regierung und des Vatikan fertiggestellt worden.

Wie verlautet, wird nach der Annahme des neuen Kontordats, das die Beziehungen zwischen Litauen und dem Vatikan endgültig normalisieren soll, der jetzige litauische Erzbischof zum Kardinal ernannt werden. Außerdem sollen zwei weitere litauische Geistliche in den Bischofsrang erhoben werden.

Die Möglichkeit einer endgültigen Verständigung zwischen Staat und Kirche in Litauen ist insofern bald zu erwarten, als auch in der Frage der standesamtlichen Registrierung eine Einigung erzielt worden ist. Wie verlautet, hat die litauische katholische Geistlichkeit ihr Einverständnis zur Einführung der standesamtlichen Registrierung gegeben, mit der Bedingung, daß diese nicht obligatorisch gemacht wird. Mit dem Gesetzesprojekt über die standesamtliche Registrierung beschäftigt sich J. St. der litauische Staatsrat.

## Baltikum

**Um die außenpolitische Linie der Baltischen Staaten.** In Estland, wie überhaupt in den Baltischen Staaten, die sich für eine Politik der Neutralität erklärt haben, werden begreiflicherweise alle Vorgänge und Verhandlungen, die sich auf Osteuropa beziehen, mit größter Aufmerksamkeit beobachtet. In der estnischen Presse, die sich gegen Garantieverträge bereits früher ausgesprochen hat, während sie sich zu Nichtangriffsverträgen positiv einstellt, wird jetzt hinsichtlich aller etwaigen Garantiepläne, die auf Estland ausgebeugt werden, sollten, erklärt, daß Verhandlungen dritter Staaten über Estlands Sicherheit oder Abkommen über diese für Estland keine Bedeutung haben, wenn dieses selbst bei derartigen Verhandlungen ausgeschaltet bleibt. Die Neutralität eines Kleinstaates könne dadurch nicht abgeändert werden, daß größere Staaten untereinander Verträge über die Erhaltung seiner Sicherheit abschließen, vielleicht sogar ohne daß man in Reval etwas davon erfahre. Jeder Staat, auch ein Kleinstaat, sei allein kompetent darüber zu entscheiden, ob er sich in Gefahr befinde oder nicht und ob er eine Garantie oder Hilfeleistung braucht.

## Polen

Mit den Auswirkungen der polnischen Mobilisierungsmaßnahmen auf das Wirtschaftsleben beschäftigt sich in einem Leitartikel auch der konserverbarte „Czas“. Das Blatt weist auf die grundlegenden Veränderungen hin, die sich im wirtschaftlichen Leben Polens in Verbindung mit der Teilmobilisierung der polnischen Armee ergeben, und erntet an die großen finanziellen Opfer, die angesichts des gegenwärtigen Zustandes zu bringen sind. Im einzelnen fordert die Zeitung die Regierung auf, einen Plan zur Finanzierung für die erhöhten Ausgaben der Landesverteidigung auszuarbeiten. Weiter verlangt das Blatt eine organisierte Vorratswirtschaft und die Einleitung von Maßnahmen, um einem allgemeinen Produktionsrückgang und dem voraussichtlichen Mangel an Arbeitskräften nach Möglichkeit entgegen zu wirken. Da die militärische Mobilisierung erst zwei Monate dauerte und bereits wirtschaftliche Schwierigkeiten nach sich gezogen hätte, sei damit zu rechnen, daß die wirtschaftlichen Komplikationen in der nächsten Zukunft noch stärker als bisher in Erscheinung treten werden.

## Weltpolitische Umschau

In seiner Rede in Wilhelmshaven hatte der Führer versichert, daß das neue Deutschland nicht wie in der Vorkriegszeit die Ergebnisse der Londoner Einkreisungspolitik mit Ergebung abzu-

warten gewillt sei, vielmehr entschlossen, diesen Bestrebungen rechtzeitig mit allen Mitteln entgegenzutreten. Dieser Wille findet seinen Ausdruck in dem „umfassenden politischen und militärischen Pakt“ zwischen Deutschland und Italien als Ergebnis der Mailänder Besprechungen zwischen dem Reichsaussenminister v. Ribbentrop und dem italienischen Außenminister Grafen Ciano. Der Pakt vom 7. Mai 1939 ist ein Sicherheitspakt und eine Warnung an die Abtreiber der westlichen Demokratie, wie ein englisches Blatt zutreffend feststellt.

Die Mailänder Beschlüsse besiegeln die unaufschiebbare Verbundenheit der beiden Achsenmächte und verberben endgültig jenen Kräften das Konzept, die sich immer noch — wie im Falle Danzig — der trügerischen Hoffnung auf einen Bruch der Achse hingaben. Wenn Deutschland und Italien, das jedoch mit einer machtvollen Militärparade den dritten Jahrestag der Schaffung seines Imperiums beging, entschlossen haben, der engen und in den letzten Jahren so glänzend bewährten Zusammenarbeit der beiden Völker, die die gleichen Interessen einen, durch ein politisches und militärisches Bündnis auch formell Ausdruck zu verleihen, so handelt es sich in erster Linie um eine deutsche, klare Mahnung an alle, die in der bisherigen Bindung zwischen Berlin und Rom noch keinen genügenden Beweis für die unbedingte Solidarität nicht nicht mehr. Wenn der Führer erklärte, „die Welt wird uns in entscheidenden Stunden, in denen Italien um seine berechtigten Interessen den Kampf aufnimmt, an der Seite unseres Freundes finden“, und Mussolini versicherte, „Wenn man einen Freund hat, so muß man mit ihm marschieren bis zum Ende“, so galten diese Worte genau so viel wie geschriebene Verträge.

Die Achse Rom—Berlin ist und bleibt die konstruktive Grundlage zu einem neuen Europa, für das die Zerstörung von Versailles mit allen seinen Auswirkungen Voraussetzung ist. Damit ist zugleich das Hauptziel der deutschen und auch der italienischen Politik umrissen: der gleiche Anspruch auf ihre unüberäußerlichen Lebensrechte, die ihnen die Einkreisungsmächte bestreiten und vorenthalten wollen. Die politische und militärische Realität der Achse, gekennzeichnet und sichtbar gemacht durch den Pakt von Mailand und den Versuch des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Italien, ist keine Kampfansage an Europa. Die beiden Achsenmächte sind vielmehr der Ueberzeugung, gerade auch durch

ihren Pakt „in wirksamer Weise zur Sicherung des Friedens in Europa beizutragen“. In Downing Street, am Quai d'Orsay und Weißen Haus zu Washington muß man sich mit der unumstößlichen Tatsache abfinden, daß zwischen Herrschaftsgebieten im Westen und ihren angemessenen Interessengebieten im Osten Europas durch die Achse eine, wie der Pariser „Matin“ zugeben muß, „unüberwindliche Barriere von der Offise bis zur Südspitze Siziliens gezogen worden ist. Und diese Achse verlängert sich, wie italienische Blätter treffend hervorheben, über das Mittelmeer hinaus bis an den Rand der Sahara.“

In Turin hielt Mussolini eine Rede, in der er sich, acht Tage nach den Beschlüssen von Mailand, mit der internationalen Lage befahte und erneut unterstrich, daß Italiens Platz immer für die Seite Deutschlands sein werde. Dazwischen lag der Staatsbesuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul in Rom, der bei vertrauensvollen Beziehungen zwischen Ribbentrop und Ciano im Rahmen der politischen Gesamtsituation auch die aus der Lage im Donauraum sich ergebenden Fragen geprüft, und zwar im Zusammenhang mit den kürzlich in Berlin, Rom und Venedig stattgehabten Aussprachen zwischen den Staatsmännern der Achse und denen Ungarns, Jugoslawiens und Rumaniens.

Beudeutet der Pakt von Mailand für die Einkreisungsmächte das Schwinden einer Illusion, da er die letzten Hoffnungen auf Gegenläufe zwischen den Achsenpartnern endgültig zerstört, so weist die von England betriebene Einkreisungspolitik immer noch mindestens ein großes Loch auf: London und Moskau sind immer noch nicht handelseinig geworden. Das plötzliche Verschwinden Litwinows von der politischen Bühne, angeblich „auf eigenen Wunsch“, macht einen Strich durch die Rechnung der Londoner Bolschewistenfreunde, die sich der Hoffnung hingaben, gelegentlich der Ratstagung der Genfer Liga am 15. Mai, zu der neben Lord Halifax und Bonnet auch der russische Außenminister erwartet wurde, das englisch-französisch-jugoslawische Bündnis Lausanne werden zu lassen.

Am Vorabend der Ratstagung hat Spanien seinen Austritt aus der Genfer Liga angemeldet. Das Ausscheiden Spaniens liegt in der Linie des von Franco eingehaltenen politischen Kurses und erscheint nach dem Beitritt zum Antikominternabkommen als dessen logische Folge. Seit dem Austritt Deutschlands im Jahre 1933 ist Spanien der siebente Staat, der Genf den Rücken kehrt (Deutschland, Italien, Japan, Spanien, Ungarn, Albanien, Peru). Wahrscheinlich, die Genfer Liga leidet an chronischer Schwindsucht.

Litwinows Abgang, über dessen Gründe

man noch keineswegs klar sieht, der jedoch ohne Zweifel mit den zusammenhängenden Fragen im Zusammenhang steht, reißt eine klaffende Lücke in die Berechnungen der demokratischen Staatsmänner des Westens, die heute wieder zu der mit dem Namen Litwiewer zu eng verknüpften Politik der neuen „kollektiven Sicherheit“ sich zurückgefunden haben. Die Weiterentwicklung der Fühlungnahme zwischen London und Moskau läßt sich im Augenblick um Moskau herum drehen, als die Antwort für weniger übersehen, als die Antwort für Moskau auf die letzten englischen Gegenanträge noch nicht bekannt geworden. Zunächst hatte England die den ist zunächst Polen und Rumänien, Sowjets erucht, Polen sich verpflichten zu deren Garantie durch ein Beitritt hatte, auch ihrerseits durch ein Beitrittsversprechen zu decken. Für Sowjetrußland war aber die Voraussetzung für eine solche Garantie der Abschluß eines englisch-französisch-jugoslawischen Militärpakt und die Ausdehnung der englischen Garantie auch auf die baltischen Staaten. Als Gegenleistung wollte Moskau die Garantie der Schweiz, Hollands und Belgiens anbieten. Die englische Antwort, von einem gewissen Misstrauen gegen die „Sowjethilfe“ getragen, soll diese weitgehenden Bindungen ablehnen und auf den ursprünglichen Plan sich beschränken, überdies die Einschränkung, daß der sowjetische Beitritt für Polen und Rußland nur in einer von diesen Staaten manien nur in einer von diesen Staaten zu bestimmenden Form erfolgen solle.

Das Abkommen zwischen England und der Türkei (wichtig vor allen Dingen wegen der Meerengen) ist unterzeichnet worden. Es ist jedoch ohne Interesse, wenn der türkische Außenminister einem französischen Blatt gegenüber die Haltung der Türkei in einem europäischen Kriege eindeutig dahin festzigt hat, „daß die Türkei in einem derartigen Falle ihre völlige Neutralität zu wahren gedenke.“

Dollen Erfolg hat die englische Einkreisungspolitik lediglich bei Polen gehabt. Polen zieht mit den demokratischen Westmächten an einem Strang und hat, dem „einmaligen“ deutschen Angebot sich verweigert, der politischen Gruppe sich angeschlossen, deren deutschfeindliche Tendenzen offenkundig sind. Die Rede des Außenministers Oberst Beck vor dem Sejm lief auf eine erneute glatte Ablehnung der deutschen Vorschläge hinaus. In gleicher Richtung bewegt sich das polnische „Memorandum“ zur deutschen Note vom 28. April. Auf die vielfachen Irrtümer des polnischen Außenministers, bem es in erster Linie wohl darauf ankam, die Verantwortlichkeit zu verschieben, im einzelnen einzugehen, bedarf es kaum. Auffallenderweise hat Oberst Beck in seiner Rede nicht mit einem einzigen Wort Östingen erwähnt und sich so gestellt, als ob es einen anderen Zugang Polens zum Meer, von dem es Deutschland entgegen der Behauptung Becks in keiner Weise abdrängen will, als gerade Danzig überhaupt nicht gebe, während Polen sich doch den Hafen von Gdingen gerade mit dem Ziele einer Ausschaltung Danzigs geschaffen hat! Nur die Gewisheit weitgehender Unterstützung durch die Einkreisungsmächte, die damit eine schwere Verantwortung für den Frieden Europas übernommen haben, konnte eine derartige Stellungnahme Polens auslösen. Polen müsse sich schließlich auch darüber klar sein, daß seine Haltung gegenüber dem Reich nicht ohne Rückwirkung auf seine Beziehungen zu Ungarn und Italien bleiben kann. Wenn Oberst Beck, der dieser Tage auf französische Einladung nach Paris reist, für Polen sich zu Verhandlungen bereit erklärt hat, so ist nicht recht ersichtlich, worüber nach Ablehnung der maßvollen deutschen Vorschläge eigentlich verhandelt werden soll. Wenn England und Frankreich die Initiative zu neuen Verhandlungen mit Polen Deutschland zu überlassen wollen, so werden sie sich an die falsche Adresse, so werden sie sich an den falschen Ort wenden, wie es auch der französische Ministerpräsident Daladier unter Berufung auf Frankreichs Zivilisation“ getan hat.

In seiner Reichstagsrede vom 28. April hatte der Führer sich bereit erklärt, mit den einzelnen Staaten auf deren

# Wochenpiegel

Die Gerichte über die Anregung einer Fünfmächtenkonferenz seitens des Papstes Pius XII. werden in Vatikanreisen englisch demontiert.

Prinzregent Paul von Südbawien, der Italien einen offiziellen Besuch abstattet, wird Anfang Juni auch nach Deutschland kommen.

Wie in Berliner unterrichteten Kreisen verlautet, wird der König und Kaiser Victor Emanuel am 2. Juni zu einem Besuch in Berlin einreisen. Zu diesem Zeitpunkt ist auch die Unterzeichnung des Mailänder Paktes vorgesehen.

Der englische Premierminister Chamberlain gab im Unterhaus bekannt, daß auf Grund der irischen Proteste auf die Ausdehnung der Wehrpflicht auf die sechs nordirischen Provinzen verzichtet wird.

Aus Dorschlafen und Pomerellen werden neue polnische Ausschreitungen und Bluttaten an Volksteutschen gemeldet.

Die bolschewistische Regierung sperrt — um sich gegen die Masseninfestation von Juden zu schützen — auf 6 Monate jede Einwanderung.

Der türkische Armeechef, General Dersis, begibt sich auf Einladung des polnischen Marschalls Pzyz-Smigly zu einem offiziellen Besuch nach Polen. Er wird seine Reise über Litauen nehmen.

Der polnische Kriegsminister ist am Montag dieser Woche in Paris eingetroffen. In einer polnischen Erklärung heißt es, daß diese Reise einen inoffiziellen Charakter trägt. Bei der Eröffnung der Reichstagung der Note-Kreuz-Schwelken in Stuttgart teilte Generaloberin von Dergin mit, daß sich die Zahl der D.R.S.-Schwestern von 12748 gegen Ende 1938 nach den letzten Feststellungen in diesem Jahre auf 15724 erhöht habe.

In Eibing, Wien, Salzburg, Steyr und Saag entzündeten den neuen Winterwälder. Wie das Blatt des Arztesmarines-Kommissariats „Der neue Fort“ berichtet, finden zur Zeit in der Offize Übungen der feuerwehrlichen Offizierskette statt. In den Übungen sind Uminschiffe, Küstenwachboote und Unterseeboote beteiligt.

Der dritte Jahrestag der Ausrufung des Imperiums nach dem Einmarsch der italienischen Truppen in Abbia Abbia ist auch in diesem Jahre wieder in allen italienischen Garnisonen mit großen militärischen Rundgebeten begangen worden.

## Kameraden aus der Provinz!

Weibet Euch bei der Ankunft zum Pfingstfest sofort im

Deutschen Gymnasium,

Whtauto pr. 24a.

Fortsetzung siehe 3. Hauptblattseite.



# Kurze Nachrichten aus unserer Heimat

## Die litauisch-deutschen Verhandlungen vor dem Abschluss

Die litauisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen gehen ihrem Abschluss entgegen. Man nimmt an, daß sie am kommenden Freitag ganz abgeschlossen sein werden. Die Handelskommission sowie die Kommission des kleinen Grenzverkehrs und die Veterinärkommission haben ihre Arbeiten schon beendet. Das deutsch-litauische Handelsabkommen bleibt ungefähr auf derselben Stufe, wie es gemeldet ist. Es ist vereinbart worden, daß Deutschland 30 v. H. der litauischen Waren abnehmen wird. Der Vertrag ist für zwei Jahre abgeschlossen worden. Der kleine Grenzverkehr bleibt ebenfalls ungefähr derselbe, er wird nur den neuen Grenzen angepaßt.

Die Berechnungen werden auf dem Clearingwege erfolgen.

Am meisten Arbeit hat die Berechnungskommission gehabt. Die Arbeiten der Berechnungskommission sind noch nicht abgeschlossen worden, jedoch verlaufen sie normal.

Die Arbeiten der Hafent Kommission waren mehr allgemeinen Charakters. Es ist der Plan der freien Zone im Memeler Hafen fertiggestellt worden. Es ist auch eine Verkehrslinie mit dem Hafen vorgesehen. Die Arbeiten für die Freizone im Memeler Hafen werden in nächster Zeit beginnen. Man nimmt jedoch an, daß sie über ein Jahr dauern werden. Bis zu der Zeit wird den litauischen Schiffen ein Platz im alten Hafen bestimmt werden. Es ist ferner vereinbart worden, für die freie Zone im Memeler Hafen eine gemischte technische Kommission einzusetzen, die ihre Sitzungen an Ort und Stelle abhalten wird.

## Deutschland will in Litauen Holz kaufen

Litauischen Pressemelungen zufolge hat Deutschland die Absicht in Litauen 2-3 000 Hektometer Papierholz für 6-7 Mill. Lit zu kaufen. Diesbezügliche Verhandlungen zwischen den litauischen Holzexporteuren und deutschen Holzimporteurs sind bereits im Gange.

## Litauens Staatspräsident Schirmherr der Europafußballmeisterschaften

Der litauische Staatspräsident hat die Schirmherrschaft über die vom 21. bis zum 28. Mai in Kaunas stattfindenden Europameisterschaften im Fußball übernommen. Dem Ehrenvorsitz des Nordbalkonteams hat Ministerpräsident Cernius übernommen.

## Baltischer Annäherungsdongress

Vom 9. bis 11. Juni wird der 5. baltische Annäherungsdongress in Kaunas stattfinden, an dem die Vertreter der entsprechenden Annäherungsverbände teilnehmen werden.

## Worüber man in Kaunas spricht...

Wenn man etwas von der falschen Seite ansieht, und das kann mit noch so guter Absicht geschehen — es wird dabei nichts gezieltes herauskommen. Solche Sachen sind dann immer mit viel Aufwand, oft auch mit viel Arbeit verbunden, und um so trauriger ist es, wenn man dann sehen muß, daß das Ergebnis negativ ist. In diesem Falle sind wir von den besten Absichten der Unternehmensleiter und Förderer dieses Gedankens sogar überzeugt. Es handelt sich nämlich um einen „Ausfuhrer-Fond“, was wir zur besseren Verständigung mit Ehestandsbearbeitern überlegen wollen, den wohlthätige litauische Frauenklubs gründen wollen. Nun, davon haben wir schon viel gehört und gelesen, wie sich das in mehreren Jahren praktischer Anwendung bewährt hat. Allerdings unter anderen Voraussetzungen. Hier soll diese Hilfe ausschließlich Dienstmädchen und Arbeiterinnen zugute kommen. Egal ob sie bevölkerungspolitisch wertvoll sind oder nicht. Man müßte sich für sie freuen, wenn

## Der Führer des polnischen Schützenverbandes kommt nach Litauen

Wie verlautet, soll der Führer des polnischen Schützenverbandes, Oberst Wenski, die Absicht haben nach Litauen zu einem Besuch zu kommen, um freundschaftliche Beziehungen mit dem litauischen Schützenverband anzuknüpfen.

## Der Kauener Bürgermeister nach Berlin eingeladen

Der Kauener Bürgermeister, Merzys, ist vom Berliner Bürgermeister nach Berlin eingeladen worden. Der Bürgermeister Merzys hat die Einladung angenommen und wird sich in nächster Zeit nach Berlin begeben.

## Befragung von Polen

Litauischen Pressemelungen zufolge wurde eine Lehrerin polnischer Volkzugehörigkeit im Kreise Ulmerge wegen Erteilung von polnischem Privatunterricht vom Kreischef in Ulmerge mit 300 Lit oder 21 Tagen Gefängnis bestraft.

## Keine Einschränkung von Wechselkonten

Wie verlautet, beginnen die Banken die Diskontoperationen allmählich zu erhöhen. Wie bereits bekannt, haben nach der Abtretung des Memelgebietes sämtliche Banken Litauens die Wechselkontierung eingeschränkt. Man nimmt an, daß das Diskontgeschäft in allernächster Zeit wieder seinen normalen Stand erreichen wird. Nach der Erhöhung der Diskontoperationen gewahren verschiedene Anbuhlerstellen den kleineren Kaufleuten wieder Kredite.

# Handel und Wirtschaft

## Neue Steuern und Steuererhöhungen in Litauen

Das litauische Finanzministerium hat die Absicht bemächtigt eine Erhöhung der Arbeitssteuer einzuführen.

Auf Beschluß des litauischen Ministerrats wird eine besondere Steuer für unbesetzte Baupläge eingeführt. Dadurch will man die Baupläge fördern. Ferner wird der Ankauf von Bauplänen nur mit Genehmigungen des Finanzministers möglich sein. Dadurch will man genau wie in den Kurorten die Anziehung von Guben verhindern.

## Zollfreie Einfuhr von Mobilien aus dem Memelgebiet nach Litauen

Der litauische Ministerrat hat beschlossen, die Einfuhr von Mobilien nach Litauen zollfrei zu gestatten, wenn der Nachweis erbracht wird, daß diese Mobilien den nach Litauen verzogenen Einwohnern gehören und noch vor der Abtretung des Memelgebietes eingeführt worden sind.

## Litauische Kaufleute gründen ein Import- und Exportkomitee

Die litauische Handels- und Industrieemission hat den Beschluß gefaßt ein Komitee zur Über-

## Die Maul- und Klauenseuche in Litauen beseitigt

Die im vergangenen Jahre in verschiedenen Gebieten Litauens ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist jetzt endgültig beseitigt. Aufgetreten war sie besonders in den Kreisen Alytus, Kaunas, Marijampole, Mažeikiai, Seiniai, Taurage, Schakiai und Vilkaviskis. Neu brach sie in diesem Jahre im Kreise Kretinga aus. Als Schabener sah für das Vieh, das notgeschlachtet werden mußte, wurden den Bauern 60.000 Lit ausbezahlt. Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wurden insgesamt 200.000 Lit aufgewendet. Da sich noch vor kurzem in dem von Polen verwalteten Kreis Augustowo Fälle von Erkrankungen gezeigt haben, ist es den Bewohnern der anliegenden litauischen Gebiete verboten, ihr Vieh über die Verwaltungsgrenze auf die Weiden zu treiben. Da Neuregistrierungen der Maul- und Klauenseuche nicht zu verzeichnen sind, ist der feinerzeit eingeschränkte Viehtransport wieder gestattet.

## Getreidepreise gesunken

Da in letzter Zeit die Ausfuhr von Roggen und Getreide nach dem Ausland zurückgegangen ist, sind die Preise für Roggen und anderes Getreide auf dem litauischen Markt stark gesunken.

## Eine englische Firma baut den Kauener Sender

Wie bereits bekannt, besteht seit Jahren der Plan, einen neuen Groß-Rundfunksender in der litauischen Hauptstadt zu bauen. Der Bau dieses Senders ist dieser Tage einer englischen Firma vergeben worden, die seinerzeit die automatischen Telephonanlagen in Kaunas und Memel errichtet hat. Mit den Bauarbeiten, die auf 535.000 Lit veranschlagt worden sind, wird bereits in der nächsten Woche begonnen werden.

## Deutschland Die Endelendendeutschen Heilbäder

**Karlsbad**  
mit dem weltbekanntesten heißen „Eubel“-Heilwasser: Magen, Darm, Leber, Gallen-, Stoffwechsellächen (Diabetes), Niere, Gichtorgane. Kurbetrieb ganzjährig.

**Marienbad**  
40 Heilquellen gegen Krankheiten der Verdauungsorgane, Herz und Kreislaufstörungen. Fettlich, Licht, Rheuma, Frauenleiden, Blieschucht. Kurzeit: April bis Oktober.

**Franzensbad**  
27 Heilquellen. Moor- und Kohlenäurebäder, altemperiert bei Frauenleiden, Sinder, Muskelkrämpfe, Herz- und Gefäßkrankheiten, Kreislaufstörungen sowie rheumatischen Erkrankungen und Stoffwechsellächen. Kurzeit: 1. April — Ende Oktober.

**Bad Tschisch-Schnau**  
das „Bad der Schwerbetwegen“, Rheuma, Muskelkrämpfe, Rückenmarkslähmungen, innersekretorische Störungen. Sommer- und Winterkur.

**Radiumbad St. Joachimsthal**  
Radiumthermalbad im Erzgebirge (650 m ü. Meer) Rheuma, Neuralgien, Nerven-, Sehnen-, Rückenmarkslähmungen, innersekretorische Störungen. Sommer- und Winterkur.

Auskünfte und Verschreibungen in allen Reisebüros u. durch die Kurverwaltung.

am Montag dem 17. April. Aus diesem Anlaß hielt Finanzminister General Szaas, eine längere Ansprache in der er die Aufgaben des Volkswirtschaftsrates mit der Festlegung eines Planes zur Förderung des Produktionsfähigkeit sämtlicher Zweige der litauischen Volkswirtschaft sein. Die jetzige Lage Litauens mache eine durchsichtige Finanzwirtschaft notwendig. Die verdrängten Industriezweige müßten nach Abtretung des Memelgebietes der neu entstandenen Lage zugepaßt werden. Man werde aus diesem Grunde den litauischen Staatshaushalt, d. H. der etwa 380 Mill. Lit betragen sollte, um 50 Mill. Lit verringern. Ebenfalls soll von der Realisierung der vorgesehenen Finanzanleihe von 17 Mill. Lit Abstand genommen werden. Um den Anfall der Produktion, der durch die Abtretung des Memelgebietes entstanden ist, zu ersetzen, soll 1) der Arbeitsmarkt rationell umgestaltet werden und 2) die Industrie eine Erweiterung erfahren. Zu diesem Zweck soll bemächtigt eine Behörde zur Beaufsichtigung der Industrie errichtet werden. Um diese neuen Aufgaben durchführen zu können, soll die litauische Währung wie bisher, so auch in Zukunft, stabil bleiben. Der neue Volkswirtschaftsrat wird seine Arbeiten im engsten Kontakt mit der Regierung durchführen. Das Landesbauministerium wird in den nächsten Tagen ebenfalls in Funktion treten.

## Arbeitsvermittlung Stellengesuche

**Erteile deutschen und litauischen Sprachunterricht.** Anfragen unter A. R. an die Schriftleitung.  
Deutsches Mädel, 17 Jahre alt sucht Anstellung in deutschem Haushalt, am liebsten zu Kindern. Koch- und Nähtkenntnisse vorhanden.

**Stellenangebote**  
Deutsches Fräulein zu 16 jährigem Mädchen aufs Land gesucht. Anfragen an die Red. des Bl. zu richten.

als Heiratsschwindler ihr Schäfflein ins Trockene bringen werden, haben wir noch garricht gesprochen. Man kann sich vorstellen, was für Kombinationen in den Köpfen solcher Herren vor sich gehen und was sie schon für Vermögen zusammengeschafft haben. Auf dem Papier. Wir glauben auch, daß es garricht immer das Glück der Betroffenen sein wird, denn oft wird nur das Geld locken, und wenn das nicht mehr da ist, wird so manche Seifenblase wieder aufplagen.

Ebenfalls ist es unbedingt nötig, daß eine scharfe Kontrolle geführt wird, und daß man sich die Leute, denen man hilft, vorher ganz genau ansieht.

**Erst Leokrem dann in die Sonne**

täglich  
ODOL  
täglich  
ODOL



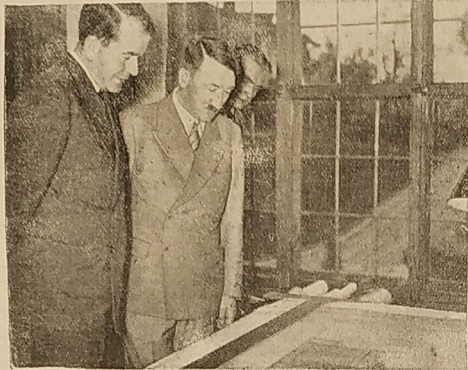
# Bilder der Woche



Reichsaussenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano in Mailand.



König Michael von Rumänien schießt das Großkreuz vom Deutschen Adler.



Der Baumeister Großdeutschlands in seinem Atelier auf dem Oberfalzberg.



Großadmiral Raeder besichtigt die Befestigungsanlagen der neuen Seefestung Memel.



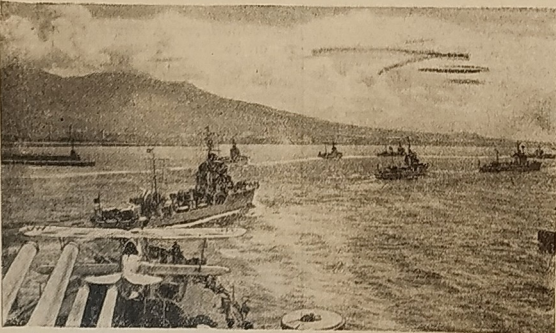
Arbeiter den Bau von Blokhäusern für ihre Sommergebietlager.



Die Schnellsten Männer der Welt im Haus der Flieger zu Berlin.

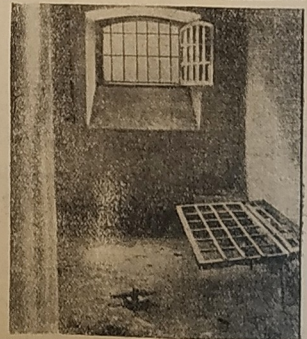


Rechts oben: Der Duce in der Deutschen Buchausstellung in Rom. Landesgruppenleiter Eitel gibt Mussolini Erklärungen über einzelne Werke des ausgestellten deutschen Schrifttums.

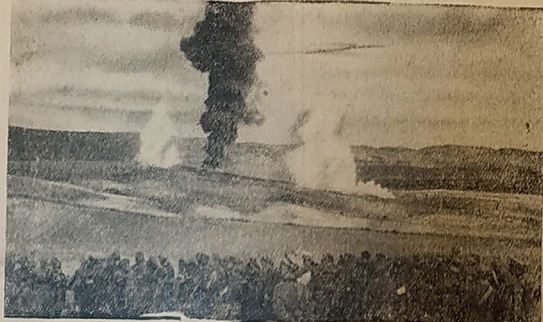


Die Flottenparade vor Viktor Emanuel und dem Prinzregenten Paul im Golf von Neapel.

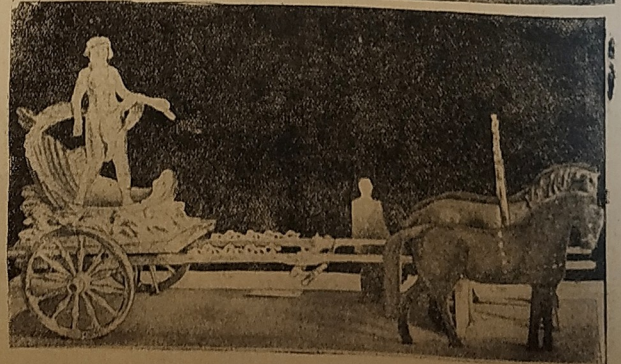
Rechts: In dieser Zelle verbrachte der Führer der spanischen Falange, Jose Antonio Primo de Rivera, die letzten Tage vor seiner Ermordung durch die bolschewistischen Horden in Madrid.



Unten: Vorbereitungen zum 'Tag der Deutschen Kunst 1939'. Für den großen Festzug '2000 Jahre deutsche Kultur' sind jetzt die Modelle der neuen Festwagen geschaffen worden: Hier eine Aufnahme des Wagens 'Hellquellen Subetenland'.



Italienische Gefechtsübungen mit scharfer Munition vor Generaloberst v. Brauchitsch.







Der ehemalige französische Ministerpräsident und Sozialistenführer Leon Blum traf in London ein, wo er von dem englischen Sozialistenführer Levy (rechts) empfangen wurde.



Prinzregent Paul von Jugoslawien wird auf seiner Reise nach Italien, an der jugoslawisch-italienischen Grenze in Udelsberg vom Herzog von Genua als Vertreter des Königs und Kaisers willkommen geheißen.



Die Konferenz der nordischen Staaten.



Unser Bild gewährt einen Blick auf den Großglockner mit dem ebenso berühmten Ort Heiligenblut. Hier soll Deutschlands Nationalpart entstehen.

Links: La Guardia und die Negersängerin. Die amerikanische Frauenvereinigung „Daughters of the American Revolution“ (Töchter der amerikanischen Revolution) bewelgerte der Negersängerin Marian Anderson die Teilnahme, im Verfassungssaal in Washington zu singen. Diese Einstellung der D. A. R. hinderte indessen den Oberbürgermeister von New York nicht, der Sängerin zu Ehren einen großen Empfang zu geben.



Sir Oswald Mosley wird von seinen weiblichen Anhängern begrüßt. Im Rahmen einer Massfeier veranstalteten die englischen Faschisten in London einen Propagandamarsch, der von Sir Oswald Mosley angeführt wurde.



Demonstrierende amerikanische Arbeiter schützen sich durch Gasmasken gegen die Tränengasbomben der Polizei.

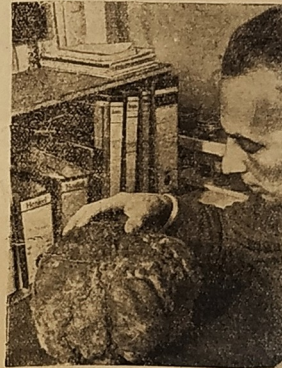
Links: Dieser Klumpen hat einen Wert von 20.000 Mark. Die Jocher in die Heimat zurückgekehrte Walfangflotte „Jan Wollen“ hatte das wertvolle Glück, in einem der geschlossenen Bottwale rund 12 Kilo Ambra zu finden. Ambra ist bekanntlich das seltenste und wertvollste Walprodukt, das sich im Darm von Pottwalen als tranthaltige Ausscheidung bildet und als Riechstoff und Duftträger in der modernen Parfümindustrie Anwendung findet.

Unten: Das englische Königspar verabschiedet sich vor seiner Reise nach Kanada von der Königin-Mutter.



Der weibliche amerikanische Arbeitsminister Perkins ist hilflos gegen den Streik der 450.000 Bergarbeiter, der die ganze amerikanische Wirtschaft lähmt.

Rechts: Der amerikanische Gewerkschaftsführer Lewis, der sich im Interesse der Förderung des Klassenkampfes, nicht gegen den Streik einsetzt.



Am 17. Mai konnte der deutsche Flugpionier Hans Grade seinen 60. Geburtstag feiern. Hans Grade ist der erste Deutsche, der auf dem Waggebürger Greizerplatz mit einem in allen Teilen von ihm selbst gebauten Flugzeug zum ersten Male flog. Der Jubilar vor seiner alten historischen Maschine, mit der er auch jetzt noch fliegt und uns in die ersten Tage der Fliegerei zurückführt.



# Unterhaltung und Wissen

## Der Bauer nicht mehr Stiefkind der Leibesübung

Immer lebte im bäuerlichen Brauchtum — in den Sitten und Festbräuchen des Landvolkes — die Freude an der Leibesübung, an den Kraftspielen und Krafttänzen, an den Burschenproben, an Spiel, Kampf und Tanz. Diese Art des Bauernturnens war eine aus dem gefunden Instinkt, aus der Lebensfreude, aus dem Kraftüberfluß und aus dem Gemeinschaftsleben fließende Betätigung. Diese bäuerliche Leibesübung war naturhaft und innig gebunden an die Gezeiten des Jahres, an den Jahreskreis des Bauernlebens, an die Landschaft, an die Eigenart des Menschenschlages und an die besonderen Bedürfnisse des körperlichen und seelischen Ausgleiches gegenüber der schweren Landarbeit. Überall war diese bäuerliche Leibesübung eingestiftet in den natürlichen Rhythmus von Arbeit und Feierlichkeit, Fest, Brauch, Sitte, Kampf, Spiel, Tanz waren ein eng verbundenes Ganzes und gestalteten die Feiertage des Bauern. Es gab kein Zusammenreffen der Burschen des Dorfes ohne die überlieferten Kraft- und Geschicklichkeitsproben, in denen sie sich maßten. Es gab kein Sonnenfest, keine Maibaumfeier ohne den Tanz der Burschen und Mädchen und ohne den Sprung übers Feuer. Die feierliche Begehung der Feiertage war mit dem Saattreten verbunden.

Die Leibesübung als frohe Bekundung gesunder, urwüchsigter Lebenskraft war aus dem Fieletreiben des Dorfes nicht wegzudenken. Im großen und ganzen aber haben schon der Dreißigjährige Krieg und die Leibesübungsproben viel von diesem bäuerlichen Leibespiel — immer ein Kennzeichen des Freien — ausgerottet. Die Neugier mit dem Einbruch der städtischen Lebensformen ins Bauernleben tat das übrige hierzu, ohne dem Bauern eine vollgültige bauernmäßige Leibeserziehung wiederzuschenken.

Heute gilt es, ganz aus der Gegenwart heraus — unter sorgfältiger Berücksichtigung dessen, was noch an altem, bäuerlichem Turngut lebendig ist — eine bodenständige bäuerliche Leibeserziehung, fest verankert im Leben und in den Aufgaben der Landbevölkerung und fest verbunden mit dem Gesamtleben an den Aufgaben der Volksgemeinschaft, neu aufzubauen.

Dieses Turnen auf dem Lande muß ein Bauernturnen sein, das heißt, den besonderen Bedürfnissen und Möglichkeiten der bäuerlichen Körpererziehung Rechnung tragen. Es muß ferner ein Mittel der Erziehung der Bauernjugend zur Mannschaft sein, und es muß drittens ein Teil der gesamten Volksturnbewegung sein.

Zuerst muß mit dem alten Vorurteil ausgeräumt werden, daß auf dem Dörfle infolge des Fehlens großer Hallen, künstlicher Geräte und kunstvoller Übungsanlagen das Turnen schwerer möglich sei. Dagegen ist zu sagen: die Bauern haben die beste Turnstätte, die Natur! Wiese, Bruchfeld, Wald, Bach, Teich, Baum, Fels, Hügel, Eisfläche, Schneefelder usw. sind im heutigen einfachen und naturgebundenen Turnen die besten Übungsstätten. Darum Hinwendung zum Freiturnen und Ausnützung aller der natürlich gegebenen Möglichkeiten, die die Landschaft bietet.

Ein zweiter Einwand wird immer wieder gemacht: die bäuerliche Jugend brauche die Leibesübung nicht, sie arbeite sich bei der schweren Landarbeit genügend aus. — Sicherlich bildet auch diese Arbeit den Körper, aber nur in einseitiger Weise die schwerfällige Muskelkraft. Gerade die Landjugend, die frühzeitig zur Bauernarbeit herangezogen wird, und die Bauern selbst haben ein Turnen, das auf die schwere körperliche Beanspruchung Rücksicht nimmt, doppelt notwendig. Denn die Schwerarbeit macht schwerfällig, macht steif und langsam in den Bewegungen.

Die Landarbeit verlangt den körperlichen Ausgleich und die turnerische Ergänzung: 1. durch Liebungen, die den Körper allseitig schmeibigen und die Haltung fördern; 2. durch Liebungen, die Herz und Lungen den nötigen Wachstumsanreiz und die nötige Kräftigung bieten; durch Liebungen, die Geschicklichkeit, Raschheit und Gewandtheit in den Bewegungen und rasche Auffassungsgabe erfordern und dazu erziehen; 4. durch Liebungen, die Freude und Befreiung und Lösung gegenüber dem schweren Tagwerk des Bauern bieten.

Im Bauernturnen kommt man mit den einfachsten Turnmitteln aus. Der Turnboden sei das freie Gelände: die Spielwiese, der Teich, Eis und Schnee im Winter usw. An Geräten verwenden wir: Spielbälle aller Art (Hohlbälle, Vollbälle, Schwerbälle, Schlagbälle), den vielseitig verwendbaren Wägen, Stangen, Leitern, Planken, Seile, Steine, Heringe usw. Eine Sandgrube zum Springen aller Art ist ebenfalls leicht herzustellen.

Folgende Anforderungen stellt also die Neugestaltung des heutigen Bauernturnens:

1. Ausgleich gegen das schwere Tagwerk des Bauern: Haltungsbesserung, Körpererschmeidigung, Gewandtheit und Schnelligkeit, Organträgerung.
2. Bodenkörperlichkeit: Das Turnen muß ganz aus der Landschaft heraus, dem Menschenschlag gemäß und im Rahmen des Landlebens gestaltet werden. Kein Bauernfest, wo nicht die gesunde Kraft ihren Ausdruck fände in den Kraftspielen, in den Ländlern, im Aufmarsch und in den Spielen der Dorfjugend.
3. Volkstätigkeit: Das Turnen muß das Mittel sein, das die gesamte Jugend und Mannschaft unserer Volksgemeinschaft einigt unter dem Gedanken der völkischen Erziehungsbewegung.

Sucht auf das „falsche Pferd“ gesetzt hatten. Der endgültige Sieg Franco in Spanien, das Scheitern der internationalen Kriegshetze hat manchen kleinen Interessenten zu Boden geworfen, und so kann man es verstehen, wenn in gewissen Kapitalistenkreisen eine Art von Panik herrscht und wenn mancher Börsenspekulant verzweifelt einen Weg sucht, seine wirtschaftliche Zukunft sicherzustellen.

Auch mit solchen menschlichen Gefühlen, für die in der Gegenwart zweifellos eine gewisse Konjunktur herrscht, läßt sich spekulieren. Die in Lausanne ins Leben gerufene Finanzgesellschaft gewährt jedem, der um seine Ersparnisse besorgt ist, gegen Einzahlung einer allerdings nicht unbeträchtlichen Geldsumme die Möglichkeit, bis an sein Lebensende in einem luxuriös eingerichteten Hotel ein sorgenfreies Leben zu führen. Man hat bereits eine große Anzahl von „Kunden“ in der Schweiz, in Frankreich, Holland, Belgien und England, erworben, deren Namen, wie es in den Satzungen heißt, unter allen Umständen streng geheim gehalten werden. Man erkaufte sich auf diese Weise sozusagen einen gesicherten Lebensabend. Die Einzahlung hat sofort zu erfolgen.

Wann man dann von dem Schweizer Luxusgüter Gebrauch macht, das ist Sache jedes einzelnen. Das Tor der galfischen Städte, die natürlich nur „aussererleiene“ und besonders zahlungsfähige Gäste aufnimmt, steht vom Tage der Bezahlung an jederzeit offen, und es ist jedem Weltflüchtling vergönnt, hier hundert Jahre alt zu werden. Indiscrete französische Journalisten behaupten zu wissen, daß sich eine Anzahl von Ministern, von Diplomaten und Politikern unter den anonymen Kunden dieses Unternehmens befinden, die sich offenbar in ihrer Würde nicht so ganz sicher fühlen und ihre Sessel im Weltenschlag des Weltgeschehens wackeln sehen. Sie haben sich auf diese Weise dagegen geschützt, daß sie eines Tages zu unerwünschten Emigranten oder ziellosen Schiffbrüchigen der Zeitgeschichte werden. Denn wer sich rechtzeitig in jenem Hotel der Prominenten eingekauft hat, wird, wie die Unternehmer versichern, weder Einwanderungsschwierigkeiten haben, noch sich um eine besondere Erlaubnis zu bemühen müssen.

Die Herren scheinen also gute Beziehungen zu haben. In jedem Fall übernimmt die Gesellschaft, die ja durch die ausreichend bemessene Vorauszahlung jeden Risiko möglichst ist, die Bürgschaft für jeden ihrer Gäste, der seinen „garantierten sorglosen Lebensabend“ in der Schweiz verbringen will.

## Froher Lebensabend für vertratete Politiker

Schweizer Finanzleute haben sich zu einer Gesellschaft zusammengetan, die ängstliche Kapitalisten von allen Sorgen befreien will. Im schnellen Puls-

schlag der Weltgeschichte sind in den letzten Monaten manche Vermögen von Geschäftsmännern und Spekulanten über Bord gegangen, die aus Gewinn-



Eine Rahe wird Kaninchenmutter. In Heme im Ruhegebiet sitzt ein Bergmann beim Umräumen seines Gartens auf einen Bau mit drei toben geborenen weißen Kaninchen. Da die Rahe des Bergmanns am gleichen Tage Junge geworfen hatte, wurden ihr auch die noch vollständig nackten und blinden Kaninchen in das Nest gelegt und ihr ihre eigenen Jungen eines nach dem anderen fortgenommen. Wäher erwarten nahm die Rahe ohne Bedenken die Wähtaninchen an, säugte, putzte und leckte sie genau so wie ihre eigenen Kinder. Inzwischen sind die Lecken die Wochen alt und haben längst die Augen geöffnet. Sie springen munter herum, aber die Rahe mütter läßt sie nicht aus den Augen, nur wenn sie anfangen, Orines zu fressen, macht sie ein sehr verwundertes Gesicht.

## Meine Mutter . . .

Eine Geschichte, die das Leben schrieb.

Erzählt von Hermela Linberg.

In außergewöhnlichen Zeiten begibt sich Außergewöhnliches, und das Leben in seiner Willkür und Freude am Zufall übertritt in Knüpfung und Lösung seiner Verwirrungen oft die kühnsten Phantasien des Dichters.

Vor fünfzehn Jahren war es, als ich sie kennen lernte, im Beruf, in irgend einem Kontor, wie sie an der Maschine sah oder Bücher führte, und in den kurzen Pausen am Fenster stand, den Blick suchend in die Ferne gerichtet, in eine offenbar ganz bestimmte Ferne, um die nur sie wußte.

Dann, einmal, auf unserem gemeinsamen Wege zum Bahnhof (der Vorfrühling hatte den Wann des Wintres schon gebrochen und am Kanal blähten erste Weiden) sprach sie zu mir von dem, was sie bewege.

Vor dem Kriege — sie war damals ein junges Ding von siebzehn Jahren gewesen — hatte sie ein Kind gehabt, ein kleines Mädchen, Urfel mit Namen. Das hatte sie verheiratet, weil Not und Sitte es damals so erforderte.

„Sie sind erstaunt, daß ich es Ihnen erzähle? — Wir kennen uns erst kürzlich . . . Sie verurteilen mich wahrscheinlich?“ fragte sie, das erlösende Gesicht dem Wasser zugewandt. „Aber sehen Sie,“ fügte sie schnell hinzu, „das hat seinen besonderen Grund. Ich weiß nichts weiter von meinem Kinde,

als daß es zu einer baltischen Gutsbesitzerfamilie gekommen ist, in Nordbaltland. Und Sie — Sie stammen doch auch aus dem Baltland. Seit Sie bei uns beschäftigt sind, habe ich keine Ruhe mehr gefunden. Immerfort hat es mich verfolgt: es könnte doch am Ende möglich sein, daß Sie dort oben eine Familie kennen, die ein Töchterchen Urfel besitzen — zehn Jahre alt — geboren am — Ja, wir haben heute den 4. März. Das ist ihr Geburtstag. An diesem Tage ist mir's immer, als riefte sie nach mir, als hätte sie mich nötig. . . Ich dürfte ich wissen, ob sie es gut hat und eine frohe Kindheit genießt!“

Sie sah mich mit stummer Bitte an.

„Wie heißt denn die Familie?“ erkundigte ich mich.

„Es wurde mir nicht verraten.“

„Kennen Sie den Namen des Gutes?“

„Ach das nicht. . .“

„Und ich — stamme aus Ausland“, sagte ich betreten, „und habe zu Nordbaltland nur wenig Beziehungen — schade!“

„Sehr schade. . .“ wiederholte sie leise. „Man hofft zuweilen so stark. Man glaubt, Verstaumtes ließe sich wieder gut machen. . . O bitte, verstehen Sie mich doch!“

Ich legte meinen Arm in den ihren. Schweigend gingen wir weiter in den weichen, von feuchtem Erdboden durchtränkten Abend hinein.

Das Leben trug uns auseinander. Nach Jahren erhielt ich die Anzeige ihrer Verheiratung, fand aber keine Zeit, sie aufzusuchen.

Dann — ganz plötzlich — begab sich etwas Sonderbares. Ich bekam einen, offensichtlich in größter Erregung geschriebenen Brief von ihr: „Können wir uns treffen? Ich bitte Sie dringend darum. Wann? Wo? Rufen Sie mich doch an!“

Berlin ist weitläufig. Es ist wie eine große Provinz. In einer kleinen Stadt könnte es wohl kaum geschehen, daß man sich fünfzehn Jahre lang nicht begegnet. Nun aber wohnte sie im äußersten Norden, in Tegel, — ich im letzten südwestlichen Nordost. Es war schon eine Reise!

Ich hat sie zu mir.

Sie hatte sich etwas verändert, wie wohl auch ich, in jenen schicksalsschweren Jahren nach unserer Trennung. Und dennoch sah sie so jung, so durchleuchtet von einem inneren Feuer aus, wie ich sie früher nicht gekannt.

Es war ein warmer Tag. Wir saßen im Garten unter den bereits zaghaft inspenden Nierenblüthen. „Sie werden sich wundern“, begann sie, „was mich dazu treibt, gerade Sie mit meiner großen Neugier zu überfallen, denn, denken Sie, ich habe meine Urfel wieder erhalten! Und als sie die ersten Worte zu mir sprach in dem etwas harten baltischen Deutsch, das auch das Ihre ist, schien es mir, als wären Sie beide irgendwie verwandt und als würden Sie mein unermeßliches Glück am besten begreifen. Darum kam ich.“

„Nein —“ sagte ich ganz überwältigt. „Sie haben sie wirklich gefunden? Wie ist das zugegangen?“

„Höchst einfach und doch wunderbar. Im Grunde habe ich es einzig Adolf Hitler, unserem Führer und seinen Befehlen zu verdanken.“

Schluß folgt.



# Deutsches Leben in Litauen

## Michaelsgeist

Die nordisch-germanische Christenheit hat in entscheidungsschweren Grenz-kämpfen um Sein oder Nichtsein sieghaft gerungen. Die Wäsaen, die Hunnen, die Ungarn- und Mongolengefahr mußte gebannt werden. Die bis in die Neuzeit hineinreichenden Türkenkriege vertieften die Erinnerung an diese Kämpfe. Als die Sturmflut der Türken vor Wien scheitert, sieht Luther darin den Triumph Christi, der den tausend-jährigen Gözen Mohamed aus das Haupt schlägt. In jenen Tagen entstand das Reformationslied „Ein feste Burg“. Man erlebt Christus als den kriegsmächtigen König der Könige und Mann der Männer, als den Herrn der himmlischen Heerführer, der den Erzengel Michael in Ordensrittergestalt auf die Erde sendet und die Schlacht durch Gottes Fügung zum Sieg wendet. „Wenn große Wunder geschehen sollen, so wird Sankt Michael ausgesandt“. Er behält das Feld. Darum führte das mittelalterliche Reichswild auf dem Reichsbanner das Bild Sankt Michaels.

Das Michaelserlebnis hatte in den breiten Bauernschichten Wurzel gefaßt. Es war zutiefst volkstümlich. Mit Vorliebe haben Bauern ihre Söhne auf den Namen Michel getauft. War doch dieser Name das Sinnbild des heiligen Armas, des Gottesbefehls zum gläubigen Einzug. Der Michaelsritter wirkt fort im Ritter Georg, der den vorbildlichen Gefolgsmann des Engelfürsten darstellt. Später hat in Nürnberg Albrecht Dürer das Michaelsideal in seinem berühmten Bild „Ritter trotz Tod und Teufel“ gestaltet. Schließlich schwingt das selbe Lebensgefühl bis in unsere Zeit hinein, wenn das letzte Unternehmen im Westen 1918 unter dem Kennwort „Unternehmen Michael“ lief.

Wir leben in einer heroischen Zeit. Höchste Leistung ist überall bedingungslos Forderung geworden. Sollte da nicht das Urbild des Erzengels Michael, der mit seinen Scharen wie ein Stoßtrupp den Dämonen der Tiefe entgegenrückt und sie im Zeichen des Christus besiegt, auch unsere Kräfte für den Alltag wie für den Ernstfall stärken?

Dein Zweck allein  
Sei Gottes Ehr'.  
Auf dem es was,  
Dich rechtlich wehr.  
Gott ist der echte Kriegesmann,  
Der Deine Feinde schlagen kann.

## Bunter Kindernachmittag

Der am 7. Mai in Schiauliai veranstaltete „Bunte Kindernachmittag“ kann als durchaus wohlgelungen bezeichnet werden. Der Walperle hatte sich selbst übertraffen: er befand sich während der Vorstellung in beständiger Kontakt mit dem feinen Publikum, das ihn bei den verwinkeltesten Abenteuer auf's Beste durch ermunternde Zurufe unterstützte und als er dann noch aus einer großen Tüte Bonbons zum Verteilen hinunterwarf, kannte der Jubel

Schluss von Seite 2.

Wunsch und unter Voraussetzung völliger Gegenseitigkeit in entsprechende Garantie- und Nichtangriffserklärungen einzutreten. In diesem Sinne steht der Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Lettland unmittelbar bevor. Mit Estland sind ebenfalls bereits weit fortgeschrittene Verhandlungen in gleicher Richtung im Gange. Mit Litauen war bereits im Zuge der Bereinigung der Nemestfrage ein Nichtangriffspakt zum Abschluß gebracht. Dieses System zweifeltiger Pakte wird in Zukunft eine wesentliche Grundlage für die Außenpolitik der drei baltischen Staaten bilden; es bietet ihnen die Sicherheit ihrer staatlichen Unabhängigkeit, wie andererseits für Deutschland die Gewähr, daß sich diese Staaten nicht zu Werkzeugen einer gegen das Reich gerichteten Einkreisungspolitik hergeben. Auf der gleichen Linie liegt die deutsche Zustimmung zu einer Befestigung der Mandaninseln, die den Zugang zum Baltischen Meer, bussen beherzigen. Die Zustimmung erfolgte in der sicheren Annahme, daß Schweden und Finnland in Erkenntnis ihrer eigenen Interessen an einer Politik streitiger Neutralität festhalten. Es

keine Grenzen. Die folgenden Nummern des Programms wurden von den Kleinsten mit großer Hingebung abgewickelt: „Hänschen klein“ machte seine Sache tadellos. Die hübschen, aufgestellten, hübsch geschmückte Kaffeetafel im Lesenzimmer konnte kaum die dicht nebeneinander platzierten kleinen Gäste aufnehmen. Bald begannen die aufgetürm-

ten Platten mit Butterbröten und herrlichen Kuchen sich zu verkleinern; es langte reichlich und blieb noch übrig, wenn auch nicht allzuviel. Die Lotterie mit den reizenden Gewinnfen hatte bei Jung und Alt Zuspruch. Und nun ging's mit fröhlichem Gesang unter Anleitung der Jugendführung ans Spielchen spielen. Der pekuniäre Erfolg war vollkommen befriedigend. Den fehlenden Betrag zur Anschaffung der Höhensonne wird die nächste gleiche Veranstaltung im Herbst voraussichtlich bestimmt bringen.

## Erlauschtes!

### Aus der Vorbereitungsarbeit zum Ballenwettkampf

So ruck — ho ruck, tönt es auf die Straße. „Was ist das“, fragte der eine. „Daß weißt du nicht“, sagte der andere. Das sind unsere Jungen, die die Ballenübungen proben. Was sind das Ballenübungen? Du scheinst noch nicht zu wissen, daß wir unser zweites Turn- und Sportfest, daß zu Pfingsten stattfindet, vorbereiten zu dem wir als Hauptvorführung die Ballenübungen

bers heben, weiß ich nicht, sagte der andere. „Da erscholl der Befehl „Ballen aufnehmen“. Jetzt standen sie bereits an der Mauer und streckten ihre Hälse, um die Mannschaften bei ihrer Arbeit zu sehen.

Gleichmäßig wie eine Maschine arbeiteten da einige Mannschaften an den Ballen. Im gleichmäßigen Schwung warfen die den Ballen leicht wie ein

## Festfolge

zum

# Deutschen Turn- und Sportfest

## Pfingstsonntag:

13 Uhr Festveranstaltung der Jugend — Kino „Metropolitain“  
20 „ Kameradschaftsabend — Deutsches Gymnasium.

## Pfingstmontag:

7—11,30 Mannschafts- u. Einzelkämpfe auf dem staatl. Stadion

## 14,30 Festvorführungen:

Ballenturnen  
Volkstänze  
Fußball  
Staffelläufe, Endläufe usw.

20 Uhr Schlussfeier und Siegerehrung

Näheres in der nächsten Folge unseres Blattes

der Mannschaft zeigen werden. Nun wurde der andere neugierig und sein Freund mußte ihm erzählen was da alles los ist.

Acht sehnige Kerle sind eine Mannschaft und üben an einem schweren 5 Meter langen Ballen. Sie bilden eine Arbeitsgemeinschaft und jeder von den 8 Leuten muß sein ganzes Können hergeben, wenn seine Mannschaft etwas leisten soll. Jeder hat seinen Platz am Ballen und wenn er diesen Platz schlecht ausfüllt, so schädigt er die Leistung der ganzen Mannschaft. Nun wirst du sicher verstehen, daß jede Gruppe die beste sein will. Um aber die Beste zu sein, braucht es Übung und Fertigkeit. Gerade Fertigkeit und Geschicklichkeit, sowie Kraft und Sicherheit fordern wir von unserer Mannschaft. Mit Weichlingen, die den Ballen kaum erheben ist natürlich nichts anzufangen. Ob aber gerade Übungen am schweren Ballen viel Wert haben und die Gewandtheit und Geschicklichkeit befon-

Streichholz hin und her und fingen, ihn wieder so sicher auf, daß es kaum zu sehen war. Ein wunderbarer Rhythmus durchdrömte diese Mannschaften. Nun wurden die Ballen hochgestoßen und wieder gefangen. Jeder mußte gut aufpassen, sonst landete ein harter fangiger Gegenstand auf seiner Krone. „Durchziehen“, erscholl dann der Befehl. Und schnell und gewandt trocken 6 elastische, bewegliche Körper durch den tief gehaltenen Ballen. Leicht und flink wie die Katzen. Da wurde der Zweifler ruhig und schämte sich die Bemerkung von wenig Geschicklichkeit gemacht zu haben.

Nun stellten die Mannschaften die Ballen festrecht auf und hielten diese fest. „Jetzt mußt du aufpassen“, sagte der eine. Nun kommt das schönste, das Ballentestern und schon trocken 5 Jungen mit geradezu affenartiger Geschicklichkeit auf die Ballen und stützten sich oben ganz frei, daß schon dem Zuschauer schwindlig wurde. „Ballen senken“, kam es dann über die Mauer. Die Kletterer hingen nun ganz lang am oberen Ende und die Ballen senkten sich etwas zur Seite, sodas alle leicht niederbringen konnten.

„Ballen ablegen“, rief der Leiter und 5 Ballen trachten mit einem Schlag auf den Boden. „Rührt euch“. Nun wischte sich jeder den Schweiß von der Stirne, denn dieses Turnen war tatsächlich Übung, war Bewegung, wie sie gerade unsere Volksgruppe so dringend nötig hat.

Als sie dann weggingen, da konnte er nicht genug fragen, was denn mit diesem Ballen noch alles gemacht wird. Und

der andere mußte immer wieder erklären und antworten. Die Hauptfrage ist natürlich der Ballenwettkampf, sagte er dann stolz, denn er war ja auch in einer Wettkampfmannschaft aufgestellt (und nicht in der schlechtesten). Bei dem könnten die besten Mannschaften schöne Siege erringen. Für den ersten Sieger stellt der SB einen Betrag für Anschaffung von Sportgeräten.

„Weißt du, eigentlich müßte ich da auch mitmachen.“ „Du!“ Jeder gesunde deutsche Junge müßte da mitmachen, verbesserte der andere.

Und als sie von ferne her die Rufe „Ho-ruck, ho-ruck!“ hörten, da sagte er „Morgen bin ich auch dabei“, auch ich will meines zum Gelingen des Festes beitragen, will zur Mannschaft gehören, will kämpfen und ringen, Jeder sein Bestes im Rämpfen und Ringen, dann — wird es gelingen.

## Alle Volksgenossen!

die sich zur Fahrt nach Danzig, zum Sängerkongress am 23-25 Juni, gemeldet haben, werden gebeten, folgende Angaben sofort, schriftlich, einzusenden:

- 1) Vor- und Familiennamen (wie im Paß angegeben)
- 2) Wohnort, Straße und Nummer
- 3) Angabe ob In- oder Auslandspaß
- 4) Paßnummer, von wem und wann ausgestellt.

Diese Angaben sind bis zum 25. Mai 1939 bei der Geschäftsstelle der „Deutschen Nachrichten“, Raunas, Spätauto pr. 41 abzugeben oder per Post einzureichen.

Am 25. Mai, von 19,15—20 Uhr, bringt der Deutschlandsender den 5. Teil der Schallplattenfolge

## Vertlangene Stimmen

Sprecher: Roman Forner, Kanzler a.D.

## Wir fragen an!

1. Habt ihr den Fragebogen schon ausgefüllt und eingekant?
2. Hast du die Übungen gründlich erlernt?
3. Hast du eine saubere Sportkleidung bereit?
4. Hast du dir das Fahrgehd schon erkauf?
5. Weißt du, was du zum Feste alles brauchst? Decken, Schgeschir usw.
6. Weißt du, daß du eine 50-proz. Fahrpreismäßigung beanspruchen kannst?
7. Weißt du, daß die Festleitung für verspätete Anmeldungen keine Unterkunft beschaffen kann?
8. Weißt du, daß du am Pfingstsonntag, spätestens zwischen 7 Uhr und 11 Uhr in Raunas eintreffen mußt?
9. Weißt du, daß zu Pfingsten ganz Raunas auf die deutsche Jugend schaut?
10. Weißt du, daß du durch dein vorbildliches, oder schlechtes Auftreten, deinem ganzen Volke Ehre, oder Schande machen kannst? Deutscher Junge und deutsches Mädel, wir rufen dich zu Pfingsten nach Raunas, zeige, daß du gewillt und fähig bis deine Pflicht zu tun.

## G.M.O.N.T.

## Deutsche Nordballmannschaft nach Litauen eingeladen

Litauische Sportstellen haben beschloffen, den Berliner Nordballklub W.T.S. B. zu Gastspielen nach Litauen einzuladen.

## Der deutsche Wohltätigkeits-Verein

veranstaltet am 22. Mai in Raunas einen

# Blumentag

Diesmal sollen den Spendern nicht wie üblich Papierzettel, sondern schöne Kunstblumen angesteckt werden. Sammler und Sammlerinnen, die sich für diesen edlen Zweck zur Verfügung stellen können, werden gebeten, sich im Deutschen Waldenhaus, D. J. n. o. s. g. v. e. 9-11, Telefon 28730, zu melden. Der Ertrag der Sammlung kommt dem Deutschen Waldenhaus zugute, und wir erwarten daher eine recht rege Beteiligung



Unserem Dirigenten Herrn **H. Borchers** und Frau sprechen wir zum Hinscheiden Ihres Schwiegervaters und Vaters

# Wilhelm Schiebat

unser herzlichstes Beileid aus.

Die Sängerschar des **K. B.**  
Ortsgruppe Kaunas

Für die, anlässlich des Hinscheidens unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters, **Wilhelm Schiebat**, erwiesenen Teilnahme spreche ich allen Verwandten und Freunden, besonders den lieben **Sängern der Vorkistengemeinde** sowie Herrn **Vorbiger Verick**, meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Heinz Borchers**

## Für den Handwerker Der Tischlerlehrling von heute

Hat ein Junge heute die Volksschule beendet, und seine Arme vermögen „fest anzupacken“, so wird er zu einem Handwerker greifen. In dieser wichtigen Lebensfrage steht ihm das deutsche Handwerkeramt am Kulturbund zur Seite. Eignet er sich z. B. zum Tischler, so trägt es auch Sorge dafür, daß er bei einem tüchtigen deutschen Meister in die Lehre gegeben wird.

Wenn nun dieser künftige Tischler meint, daß seine Volksschulausbildung ausreicht, so ernennt er — meist wohl selbst — bald, daß er sich darin geirrt hat. Der heutige Handwerker muß die höchste Bildungsstufe erreichen, die überhaupt möglich ist, wenn er nicht ein simpler, kleiner Tischler bleiben will.

Wie in jedem Beruf, so sind auch im Tischlerhandwerk die ersten Arbeiten einfach und wohl auch langweilig. In der ersten Zeit heißt es Leim kochen, Bretter stapeln, die Werkzeuge richtig in der Hand halten und überall die Augen offen haben. (Was das Augenoffenhalten anbetrifft, so gilt das selbstverständlich für das ganze Leben!)

Die nächste Arbeit ist das Ausschuppen geleimter Bretter und ganz rohen Holzes. Es folgt dann das Schlichten, Fügen und das Ausschobeln von Leisten. Nach einiger Zeit vermag dann der Lehrling schon selbständig ein kleineres Kästchen oder ähnliches zusammenzufügen und zu polieren.

Hat der Lehrling schon die Hälfte seiner Lehrzeit überschritten, dann kommen schon schwierigere „dafür interessantere“ Probleme an ihn heran, z. B. selbst einen Entwurf zu machen, der dann vom Meister streng kritisiert wird. Diese Kritik fällt oft strenger aus, als sie gemeint ist, um dem Lehrling einen weiteren Ansporn zu besseren Arbeiten zu geben.

Im letzten Lehrjahr muß der Lehrling schon alle Arbeiten selbständig ausführen können. Einige Monate vor der Beendigung der Lehrzeit nimmt der Lehrling sein Gesellenstück in Arbeit, welches dann nach Beendigung der Lehrzeit begutachtet wird. Ist diese Arbeit zufriedenstellend ausgefallen, so wird er Geselle.

## ... und der von früher

In den Zeiten unserer Väter und Großväter hatten es die Lehrlinge bezw. Tischlerlehrlinge nicht leicht. Ging ein Junge von 14—15 Jahren zu einem Meister in die Lehre, so bestand seine erste Arbeit darin, für das leibliche Wohl der Gesellen zu sorgen, wohnte er doch im Hause des Meisters.

Das Frühstück mußte besorgt, die Stiefel für Meister und Gesellen gepuht werden. Um 6 Uhr morgens heizte er den Ofen, damit der Leim bereit ist. Des Abends, wenn alle schon Feierabend gemacht hatten, mußte die Werkstube gefegt und gereinigt werden.

Was heute ein Möbelauto schafft, mußten früher die Lehrlinge auf Tragbahnen an den Bestimmungsort befördern. Erst mit dem zweiten Lehrjahr fing die eigentliche Lehrzeit an. Vom heutigen Standpunkt aus betrachtet ist vielleicht dieses erste Jahr ein verlorenes, andererseits hat es den Lehrling hart und arbeitsgewohnt gemacht. In diesem zweiten Lehrjahr half er einem Gesellen und lernte den Werkstoff und Werkzeuge aufs genaueste kennen. Man bedenke, daß in damaliger Zeit mit oft den allerprimitivesten Werkzeugen kunstvollste Arbeiten ausgeführt wurden. Heute wird die Arbeit durch die Maschine sehr erleichtert. Z. B. die Klobfuge, das Gespenit aller Lehrlinge, wird heute durch die Kreis- oder Bandsäge erzeugt — und ist durchaus kein Gespenit.

Wenn man Gesellen und Meister damaliger Zeit mit den heutigen vergleicht, so möge es wohl sein, daß die damaligen Tischler besser abschneiden, als die heutigen. Man möge aber nicht vergessen, daß heute nur diejenigen leibendig geblieben sind, die Erstaunliches in ihrer Arbeit geleistet haben.

## Für den Landwirt Reichsgartenschau Stuttgart 1939

Heimische Landschaftsbilder auf der Reichsgartenschau

Die Reichsgartenschau Stuttgart, die Ausgang April ihre Tore dem Besuch öffnen wird, ist mit keiner bisherigen Ausstellung zu vergleichen. Hier war es nicht möglich, ein schon gegebenes

Parkgelände mit Einzelgärten und Ergänzungspflanzen auszustaffieren, sondern die Schöpfer dieser Anlage hatten einen äußerst fröhden Baugrund zu messern. Abraumpläze, Schuttthalben, alte Steinbrüche waren das einzig Vorhandene, aus dem ein großes einheitliches Werk entstehen sollte und in der Zuschauzeit entstanden ist.

Einer der Hauptanziehungspunkte der Reichsgartenschau dürften die Felsenwände am Ende des Rosentales werden, Lieberbleibel aus der Zeit des Steinbruchbetriebes. Warmrote, kantige Felsenmauern sind es, die hier den Abschluß bilden und einen Eindruck von dem ehrwürdigen Alter des Erdkerne vermitteln, auf dem wir sonst gebankenlos einherwandern. Während am Fuße blaue Rittersporne stehen, quellen von oben aus den Hängen des Wildrosenquartiers purpurrot blühende Rosenbüsche in das Tal herein. Auf den Felsbändern und in den Felspalten wurde aber eine besonders anziehende Pflanzengemeinschaft zur Ansiedlung gebracht. Zur Blütezeit werden gewisse Steinbrecharten meterlange weiße Blütenrispen bogig in den Luftraum hineinragen lassen. Hauswurz wird in Polstern von den Steinrinnen herabhängend und Fetthennen werden versuchen immer mehr Spalten im Daseinstampf zu erobern.

Auch an anderen Stellen tritt die heimische Wildflora in den Vordergrund, so am Königsterzhang und zum Teil an dem Gintsthang. Ebenso ist in dem Alazienhain neben dem Höhenreißab Rillesberg einmal der Versuch gemacht worden, statt der üblichen Parkrasenflächen unsere einheimische Waldbodenflora zur Ansiedlung zu bringen. Sorgfältig in Soden ausgekocht, wurden Moose, Gräser und Waldkräuter in ihrer natürlichen Verflechtung aus dem Fort geholt, dann auf der Reichsgartenschau jobenweise wieder zusammengefügt, sodas ein Spaziergang durch die dortigen Wege Erinnerungen an genuehrliche Waldspaziergänge aufleben läßt.

Leidejas: *Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga*. Herausgeber: *Kulturverband der Deutschen Litauens*.

Atsakomasis Redaktorius: *K. Cerpinskis*. Verantwortlicher Schriftleiter: *K. u. Cerpinsky*.

## Kino Metropolitan

ab Montag, den 15. Mai bis zum 21. Mai

Ein erstklassiger deutscher Film

# „Frauen für Golden Hill“

mit

**Viktor Staal, Otto Gebühr,  
H. A. Schletow, Grete Weiser u. a.**

Ein vielfältiges und leidenschaftliches Geschehen, von dem ein Männerhumor gewürzt und sensationell pointiert... ein Abenteuerfilm mit Gehalt und einer Handlung, die ihn trotz aller Sensationen — über das Niveau seiner Art hinaushebt

Deutsch-englischer

## Korrespondent

sucht passende Stelle oder Beschäftigung für einige Stunden täglich. Anfrag. sind unter K. an die Red. zu richten.

Gute deutsche

## Romane

betanntester Schriftsteller werden fortan halber äußerst billig abgegeben

Rafeminu g-be 24 b. 1

Nährhaft!! Wohlgeschmeckt!! Billig!!

## Kathreiner's Malztaffee

und

## Necht Franz Kaffeezusatz

Kathreiner's Malztaffee zusammen mit Necht Franz Kaffeezusatz mit Milch aufgetocht, ergibt ein herrlich mündendes betömmliches Getränk.



Schutzmarke:  
Für Malztaffee — Das Bild des Pfarrers Kneipp. Für Kaffeezusatz — Die Kaffeemühle

## Im Frühling kleiden sich alle geschmackvoll

Die Tuchfabrik „Drobe“ hat für jeden Geschmack verschiedenfarbige Wollstoffe hergestellt, welche Sie elegant kleiden werden. Verkaufsladen, Kaunas, Laibes Aljeja 31 b. Auch in anderen Städten ist eine große Auswahl von Stoffen und fertiger Konfektion zu haben. Außerdem sind „Drobe“-Stoffe in jedem Textilgeschäft zu kaufen.

# Tuchfabrik „Drobe“

Kaunas, Schanziai

# Olympia

die neue Familienstee Sparfam, rein und mild  
Alleinige Hersteller

## Kaerner's Söhne Nachf.

Gegründet 1807 in Memel